

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 43 (1956)
Heft: 11: Zoologische Gärten

Artikel: Bauen im Zoo
Autor: Dürig, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-33340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



2

1

Das 1955 abgebrochene alte Raubtierhaus des Basler Zoo
Jardin zoologique de Bâle. L'ancienne cage des fauves,
démolie en 1955

Basle Zoo, the old cage for beasts of prey, destroyed in 1955

2

Das alte Elefantenhaus des Basler Zoo
Jardin zoologique de Bâle, l'ancien pavillon des éléphants
Basle Zoo, the old elephant house

3

Zoologischer Garten in Detroit USA, Bisonanlage
Jardin zoologique de Detroit, terrain des bisons
Detroit Zoo, the bison grounds

Photos: 1 Höfliger, Basel, 3 Dr. Lang, Basel

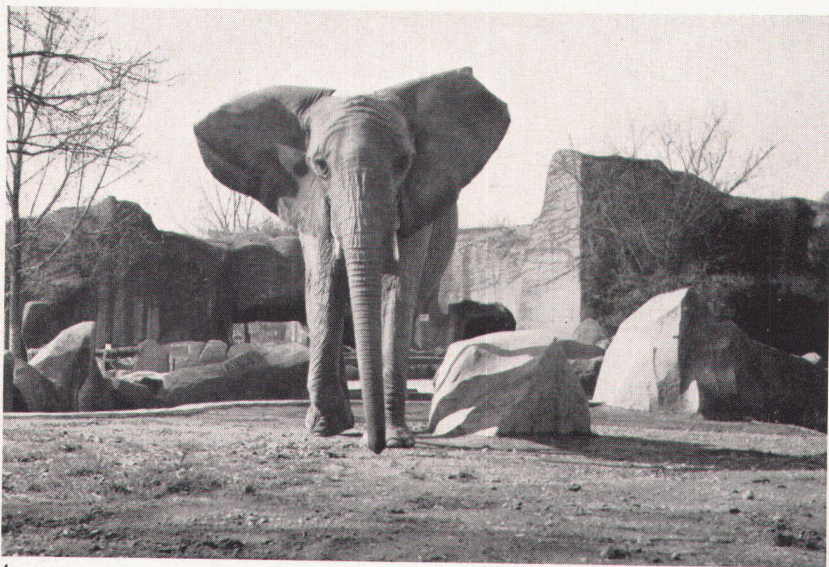


Wer sich mit Bauaufgaben in zoologischen Gärten befaßt, muß sich darüber klar werden, daß mit dem Wechsel in der Vorstellung des Menschen über die Haltung von Tieren sich auch die Art der Unterbringung, die Form des Tierhauses von Grund auf geändert hat. An Stelle der «Tierzwinger», der Einzelzellen treten heute Tierhäuser und Gehege, welche uns erlauben, das Verhalten des Tieres zu beobachten und ihm einen seiner Natur entsprechenden Lebensraum zu geben. Dazu gehört das Halten von Paaren, Tierfamilien und Rudeln. Dazu gehören auch geräumige Ausläufe, wobei die örtlichen Gegebenheiten auf der einen, der Wunsch, nahe an das Tier heranzukommen, auf der anderen Seite, einschränkend wirken mögen, aber keinen Verzicht auf Geräumigkeit bedeuten dürfen. Die Gefahr der kilometerweiten Ausdehnung wie zum Beispiel der amerikanischen Gärten in San Diego oder bei New-York, durch welche die Besucher mit Cars und Privatwagen fahren, besteht bei uns ohnehin nicht. Die Tiergärten der amerikanischen Großstädte sind ja zudem für die Bevölkerung notwendig, ja unentbehrlich als Orte der Erholung, des Kontaktes mit der Natur. Aber auch für unsere großen Städte bildet der Zoo eine wichtige Verbindung, einen Ausgleich des Stadtlebens zur Natur.

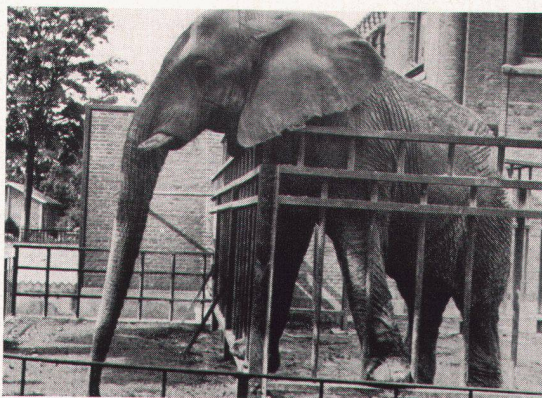
Aus unseren Tiergärten verschwinden langsam die aus romantischen Vorstellungen der Menschen und nicht für das Tier entstandenen exotisch aufgemachten «Prunkstücke». Als Beispiel diene das fast siebenzig Jahre alte Elefantenhaus des Basler Zoologischen Gartens. Im modernen Zoo sind die Tiere die Hauptsache und ihre Behausungen Zweckbauten, die in die Landschaft des Gartens möglichst unauffällig und natürlich einzufügen und welche, wie ihre Umgebung, den Lebensbedingungen des Tieres anzupassen sind. Von Menschenhäusern sollen sie sich deutlich unterscheiden. Hier ist Neuland für den Architekten, gibt es doch in dieser Hinsicht kaum Gültiges in den etwa 400 Tiergärten der Erde. In einzelnen Gärten, wohl am konsequentesten im Pariser Jardin zoologique in Vincennes wurde versucht, die Tierhäuser vollkommen verschwinden zu lassen, indem man sie als mächtige Felsgebilde in einer heroischen Landschaft erscheinen ließ. Diese Abart einer romantischen Vorstellung mag in Einzelfällen durchaus am Platze sein, widerspricht aber unserem Bedürfnis nach sauberen Formen ohne Verleugnung des Zweckes.

Neben aufdringlichen Bauten stören in einer idealen Tiergarten-Landschaft auch hohe, schwere Gitter und Abschränkungen. Sichere Trennungen zwischen Tieren und Menschen sind jedoch notwendig, nicht nur, um das Entweichen des Tieres zu verhindern, nicht nur zum Schutz des Publikums, sondern auch zum Schutze und zur Rückendeckung des wertvollen Tieres vor den Menschen selbst. Bei genügendem Platz können an Stelle von Gittern im Freien Gräben und Wasserflächen diese Aufgabe erfüllen, wobei in gitterlosen Freianlagen auf die besonderen körperlichen Fähigkeiten des Tieres, seine Kraft, sein Springvermögen Rücksicht zu nehmen ist. Auch im Innern von Tierhäusern wird in neuerer Zeit versucht, den «ungesiebten» Blick auf die Tiere zu ermöglichen und die Gitter durch Gräben zu ersetzen, durch Anordnung von Pflanzen, durch Schaffung von räumlichen Beziehungen zum Garten den Eindruck des Stalles zu mildern.

Der Architekt, der sich mit der ungewohnten Aufgabe zu befassen hat, Behausungen für Tiere im Zoo zu planen und zu bauen, ist auf die Beratung des erfahrenen Zoologen angewiesen. Es genügt bei weitem nicht mehr,



4



5

4
Zoologischer Garten von Vincennes, Elefantenanlage
Jardin zoologique de Vincennes, terrain des éléphants
Vincennes Zoo, the elephant grounds

5

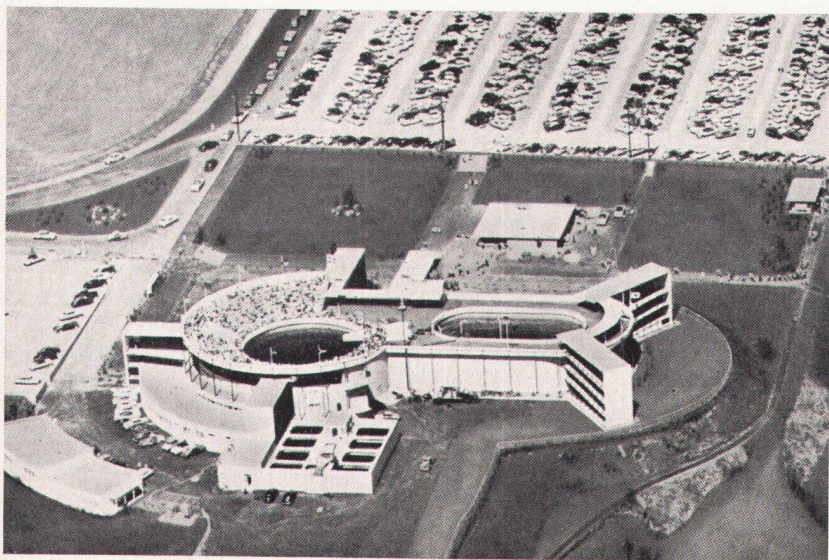
5
Elefantengehege im Zoo von Kopenhagen
Jardin zoologique de Copenhague, cage des éléphants
Copenhagen Zoo, elephant cage

6

6
Marineland Oceanarium in Palos Verdes, Kalifornien; im Hinter-
grund Autoparkierung. Architekten Pereira & Luckman
L'océanarium de Marineland, Palos Verdes, Californie; à l'ar-
rière plan le parking
The Marineland Oceanarium at Palos Verdes, California,
Pereira & Luckman, architects

Photos: 4 A. Dürig, Basel

5 Prof. Dr. H. Hediger, Zürich



6

andere bestehende Gärten und deren Lösungen zu studieren und – verbessert – zu kopieren. Die veränderten Gesichtspunkte, die neuen Erkenntnisse der Tierhaltung und auch die Ausnutzung der modernen technischen und formalen Möglichkeiten führen heute zu neuen und freieren Lösungen.

Besondere Beachtung verdient eine gute Sonnenlage der Tierhäuser; sie ist für die meist aus tropischem Klima stammenden Tiere noch wichtiger als für den Menschen. Jedenfalls muß der Auslauf, das Gehege auf der Sonnenseite des Hauses liegen oder genügend große besonnte Teile haben. Die Fenster sind so anzuordnen, daß die Tiere von vorne und von oben belichtet sind und dem Betrachter nicht im Gegenlicht erscheinen. Die zweckmäßige Bodenbeschaffenheit ist für die Gesundheit und Fortpflanzungsfähigkeit des Tieres von entscheidender Bedeutung. Die Umsetzungsmöglichkeit von einem Käfig zum andern erleichtert die Reinigung der Räume, Betreuung der Tiere und Absonderung. Alle gewählten Materialien müssen gegen die allgemein beträchtliche Feuchtigkeit und besonders gegen den Salpeter des Tierurins widerstandsfähig sein. Für Gitter, Fenster und Tore sollten nur nichtrostende Metalle oder verzinktes Eisen verwendet werden.

Die Beheizung der Räume wird heute meistens automatisch gesteuert; die Belüftung – mit reichlichem Luftwechsel – wird mit Vorteil so geführt, daß die Abluft nicht den Publikumsraum bestreicht. In vielen Fällen braucht das Tier tropisches Klima, also entsprechende Klimatisierungseinrichtungen; weniger häufig sind besondere Kühlanlagen nötig.

Außer den mannigfaltigen Tierhäusern mit den entsprechenden Freianlagen stellen sich dem Planer zahlreiche andere Probleme. Da sind die Bauten für die Verwaltung, die betriebswirtschaftlichen, die wissenschaftlichen Abteilungen, die Anlagen zur Beschäftigung und Bewegung des gefangenen Tieres, welche auch im Winter oder an Abenden die Vorführung von Dressurakten ermöglichen. In diesem Zusammenhang sind die in neuester Zeit entstandenen amerikanischen «Marineland-Studios» zu erwähnen, eigentliche Oceanarien, wo in riesigen Bassins dressierte Delphine und andere Bewohner des Meeres vorgeführt werden, mit Tausenden von Zuschauern über und hinter großen Glasscheiben unter dem Wasserspiegel. Vom Wesen unserer Tiergärten sind diese privaten Unternehmungen allerdings weit entfernt.

Eine Besonderheit der amerikanischen Zoos sind die angegliederten Kinderzoos, wo mit allerlei Attraktionen vor allem versucht wird, das der Natur entfremdete Großstadtkind mit dem Tier in direkten Kontakt zu bringen, sicher nicht zum Vorteil der den Kindern ausgesetzten Jung- oder Kleintiere.

Im Basler Zoologischen Garten sind als Teil einer großzügigen Erneuerung und Ergänzung seines baulichen Bestandes einige Tierhäuser nach den hier skizzierten Gesichtspunkten neu entstanden. Zur Ankurbelung dieser Bautätigkeit hat das vom verstorbenen Architekten Willi Kehlstadt in enger Zusammenarbeit mit dem früheren Basler Zoodirektor Prof. H. Hediger geschaffene Gesamtprojekt wesentliches beigetragen, wenn auch heute dieses Projekt nicht die Grundlage für die ausgeführten Objekte bildete. Die nachfolgend publizierten Bauten sind Teile einer neuen, wesentlich erweiterten und aufgelockerten Gesamtplanung des Gartens.